

## Mit einem Stück Stoff durch die Geschichte

30.03.2017 19:14

**Paulushofen (DK) Sie stammt vermutlich aus der Zeit um 1880, befand sich ursprünglich im Besitz des Nürnberger Kriegervereins St. Johannes, wurde zur Vereinsfahne des Kriegervereins Paulushofen und erhielt so zum zweiten Mal den kirchlichen Segen. Sie diente einem Offizier nach dem Einmarsch amerikanischer Truppen im Mai 1945 als Kriegsandenken und wanderte in die USA ab, kehrte nach 51 Jahren 1996 wieder nach Deutschland zurück und löste die Gründung des Paulushofener Heimatvereins aus.**



Foto: Anton Patzelt

Die Paulushofener Kriegerfahne hat schon so einiges mitgemacht. Nun befindet sie sich in einem äußerst schlechten Zustand. "Eine Stickerei in Schierling gab zu bedenken, dass, falls nichts gemacht werde, die Fahne bei Veranstaltungen nicht mehr eingesetzt werden dürfe. Sie könne nur noch als Ausstellungsobjekt Verwendung finden", informierte Markus Zaigler den Heimatverein, der sich vor 20 Jahren der ehemaligen Kriegerfahne angenommen hat. Der Vorstand beschloss daher die umfangreiche Restaurierung. Die Kosten werden sich auf 6500 Euro belaufen.

Die Vereinsfahne befindet sich zurzeit bei der Fahnenstickerei in Schierling. Die neuen Grundmotive sind bereits hergerichtet und mit Futterstoff versehen. Die beiden großen Mittelbilder - Germania und altbayerisches Wappen mit Löwen - wurden aus den alten Grundstoffen herausgetrennt. Beide Bilder weisen massive Schäden auf. Sie müssen komplett überstickt werden. "Bei Zahlen und Text bedarf es einer Neueinstickung in der absolut gleichen Technik wie vor rund 140 Jahren. Eine Restaurierung würde sich hier nicht lohnen", gibt die Mitarbeiterin der Fahnenstickerei, Bianca Füllenbach, Auskunft. Die anderen Eckmotive, wie Rautenwappen und Kaiseradler, können allerdings "noch gerettet werden". "Unser Ziel ist es, so viel wie möglich vom Original zu erhalten", erläutert Füllenbach.

Stark beschädigt ist das Mittelmotiv - das bayerische Staatswappen. Es muss komplett überstickt, anschließend auf den neuen Stoff übertragen werden. Der Text wird neu nach altem Vorbild mit einer handgeführten Stickmaschine in Goldlurex eingearbeitet. Die Kriegszahlen erfolgen in Kettstich- und Kurbelstickerei. Das zweite Mittelmotiv, die Germania und das Eiserne Kreuz, wird vollkommen

ausgestickt - ebenso der Eichenlaubkranz. "Den Text wollen wir ausmitteln und die Buchstaben in gleichmäßigen Abständen anbringen", informiert die Stickereimitarbeiterin. Die grobe Umrandung soll entfallen. Die Fahne erhält an drei Seiten neue Goldfransen, an der vierten Seite eine neue Ringösenaufhängung.

Die Fahne hat eine interessante und zugleich turbulente Geschichte. Am 31. Mai 1920 gründeten 43 ehemalige Soldaten aus Paulushofen und Neuzell einen Kriegerverein. Noch im Gründungsjahr sollte eine Vereinsfahne erworben werden. "Aus finanziellen Gründen konnte sich der Verein keine neue Fahne leisten. Er kaufte deshalb die Fahne des aufgelösten Kriegervereins St. Johannes. "Der Preis betrug 450 Mark einschließlich der Fahnenbänder, eines Zinnpokals und einer Gipsbüste des Bayernkönigs Ludwig II.", hat Heimatforscher Nikolaus Rieger recherchiert. Allerdings entsprachen die Abbildungen nicht mehr exakt den politischen Verhältnissen der Zeit um 1920 - aus der Monarchie war inzwischen eine Republik geworden. Die weiße Reichsseite hat die Germania, das Sinnbild des 1871 politisch geeinten Deutschen Reiches, im Blickpunkt. Das riesige Eiserne Kreuz und das Spruchband nehmen Bezug auf die Freiheitskriege von 1813/1815. "Die Fahne muss um 1880 hergestellt worden sein", mutmaßt Rieger.

Das alles störte die Paulushofener wenig - war die Fahne doch günstig. Mit geringem Aufwand konnte die Fahne aus der Noris in die Paulushofener Vereinsfahne umfunktioniert werden. Sogar die ursprüngliche Nürnberger Vereinsbezeichnung "Veteranen- und Kriegerverein" beließ man, obwohl in Paulushofen nur ein "Kriegerverein" bestand. Bereits am 8. Mai 1921 wurde die "neuen" Fahne gesegnet.

1936 forderte die NSDAP die Anschaffung einer neuen Fahne. Die Mitglieder mussten aus Kostengründen ablehnen. Ab November 1943 durfte die Fahne nicht mehr öffentlich gezeigt werden. Der hartnäckige Widerstand der Mitglieder gegen das Regime hatte letztlich die Zwangsauflösung des Kriegervereins zur Folge, so die Überlieferung.

*Von Anton Patzelt*

[« Musikalische Grüße](#)

[Kneippanlage im Beilngrieser Sulzpark :](#)